

Ausblick:

Wir werden älter

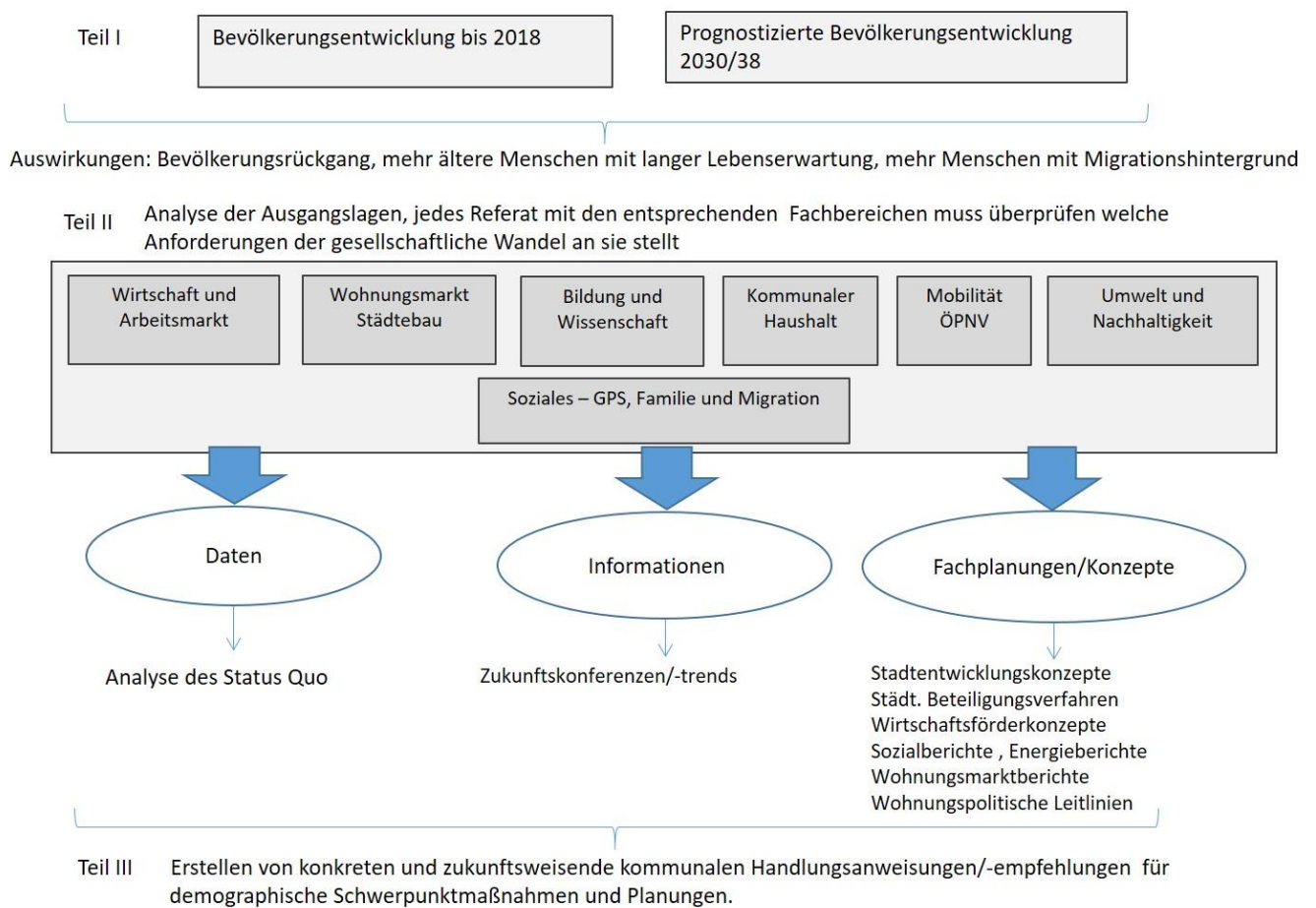
Wie werden weniger

Wir werden vielfältiger

Dies trifft auch auf die Stadt Bayreuth zu.

Wie können wir die ermittelten Daten in Handlungskonzepte der Zukunft umsetzen? Mögliche Wege hierzu zeigt das Rahmenkonzept zum Demografiebericht:

Rahmenkonzept zum Demografie Bericht



Für die Stadt Bayreuth bedeutet das im Einzelnen:

1. Ältere Menschen werden das Stadtbild bestimmen

Immer mehr ältere Menschen mit einer langen Lebenserwartung werden das Stadtbild Bayreuths prägen (Babyboomer Generation). Demgegenüber steht ein Rückgang in der jüngeren Bevölkerung. Nach Prognosedaten für 2037 wird mit einem Rückgang der Bevölkerung bis zu 6,4 % (ca. 4700 Menschen) gerechnet. Die mit Alterung und Schrumpfung verbundenen Auswirkungen erstrecken sich über zahlreiche Lebensbereiche von Wohnen, Arbeiten, Familien- und Gesellschaftsstrukturen etc. Ein gesamtpolitisches Seniorenkonzept muss die altersstrukturellen Verschiebungen mitberücksichtigen. Altersarmut wird unter anderem auch ein Thema für den kommunalen Haushalt sein.

2. Zuwanderung als Chance für Integration und Entwicklung aufgreifen

Die Zuwanderungen ausländischer Menschen nimmt zu. Im Zeitraum von 2006 bis 2018 ist sie um 20 % gestiegen.

Relativ mehr junge Menschen als bisher werden einen Migrationshintergrund haben.

Wichtig wären interkulturelle Öffnungsprozesse in den kommunalen Institutionen einzuleiten, um Teilhabechancen der Zuwanderer zu erhöhen und eine neue Anerkennungskultur zu etablieren. Durch eine gezielte Einwanderungspolitik könnte eine signifikante Entlastung bei den ökonomischen Folgen der demographischen Alterung erreicht werden.

Die Herausforderung, Zuwanderung als Entwicklungspotential und Integration als kommunale Zukunftsaufgabe zu werten, erfordert zum einen, die Aufnahmegesellschaft für kulturelle Diversität zu sensibilisieren und zum anderen, kommunale Integrationsarbeit als Querschnittorientiertes Politikfeld zu verankern (Potentialbericht, Schader Stiftung, Darmstadt 2013)

Allerdings besteht eine große Unsicherheit bei der Prognose der Bevölkerungsentwicklung hinsichtlich des Aufmaßes der Wanderungsbewegungen und der Unsicherheiten der Asylverfahren sowie der Asylpolitik und deren Verlauf.

Die Diskussionen über das Zuwanderungsgesetz haben zu einem gezeigt, dass Zuwanderungen nach bestimmten Kriterien gesteuert werden können, aber zu anderem auch, wie politisch brisant dieses Thema ist.

3. Menschen mit Behinderungen

Die Zahl der Menschen mit Behinderungen steigt weiterhin kontinuierlich an. Denn mit dem fortschreitenden Alter nehmen gesundheitliche Beeinträchtigungen zu. Deshalb ist die Förderung für eine selbstverständliche Teilhabe und Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen zukunftsweisend.

4. Der Standort Bayreuth:

In der Zuordnung des Demographietyps gehört Bayreuth zu den Mittelstädten, d.h. Oberzentren und Mittelzentren zwischen 20.000 und 100.000 Einwohnern. Sie sind vor allem auch außerhalb der Stadtregionen bedeutende regionale Arbeitsmärkte und Versorgungszentren (vgl. Sozialmonitoring, J.Hartwig). Daraus ergibt sich ein besonderer Standortvorteil, da auch das Umland von Bayreuth eine geringe Wachstumsdynamik zeigt und ebenfalls vom Bevölkerungsrückgang betroffen ist. Der derzeitige Trend der Bevölkerungswanderung geht aber weiterhin in die Städte.

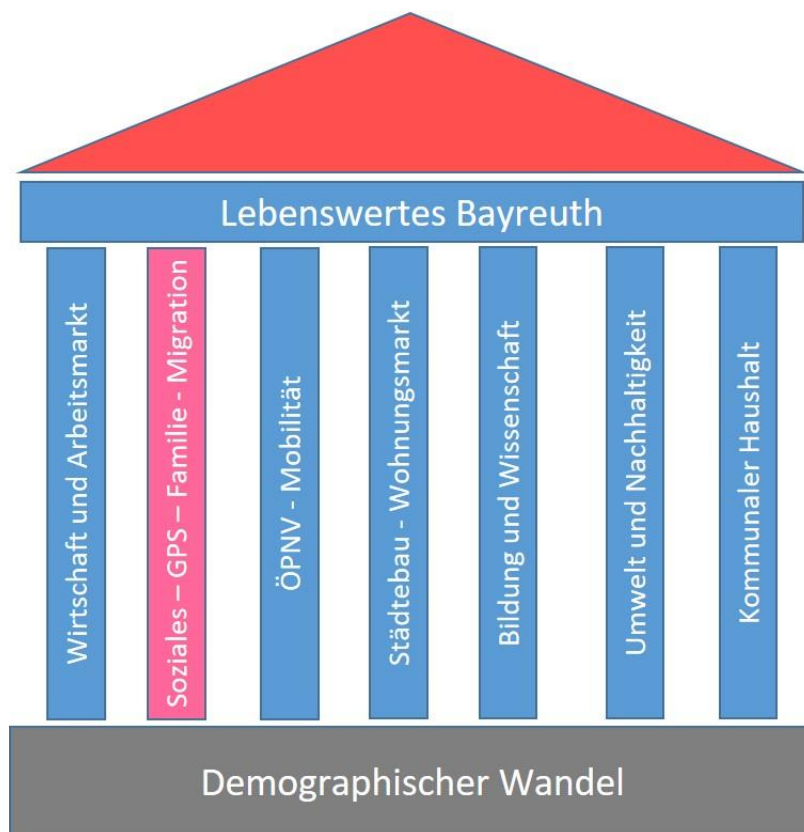
Somit ist und bleibt Bayreuth für sein Umland attraktiv, wenn es sich den Herausforderungen stellt.

Bayreuth als Universitätsstadt und wichtiges Sozial- Gesundheits- und Wirtschaftszentrum gilt es zu fördern und auszubauen um somit weiter ein Nährboden für kreative Milieugestaltung, für Innovation in Gesellschaft und Wirtschaft und für bürgerschaftliches Engagement zu sein.

5. Sozialplanung als Mittel der Steuerung

Die Verteilung der jüngeren und älteren Generation wird erhebliche Auswirkungen auf das Arbeitsangebot, die Familien und Haushaltsstruktur, die Nachfrage nach Gesundheits- und Sozialdiensten, Spar und Gebrauchsmuster, die Bereitstellung von Wohnen und Verkehr, das Freizeitverhalten und das Verhalten in der Gesellschaft und die sozialen Interaktionen haben.

Um die zentralen Herausforderungen des Demographischen Wandels in der sich veränderten Gesellschaft Bayreuths optimal zu nutzen muss fächerübergreifend und interdisziplinär in Zusammenarbeit mit den Referaten der Stadt gearbeitet werden. Dies versinnbildlicht die nachstehende Abbildung mit ihrer Säulendarstellung.



Gesellschaftsrelevante Standortfaktoren können nach Analyse und Überprüfung der demographie-relevanten Handlungsfelder in fächerübergreifenden Handlungsziele umgesetzt werden.

Fächerübergreifende Handlungsfelder die mittel und langfristig einen wesentlichen Einfluss auf die demografische Zielsetzung haben, könnten für Bayreuth sein:

- Bayreuth als attraktiven und innovativen Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort zu profilieren
- Bayreuth als „Heimatstadt“ weiter zu entwickeln
- Bayreuth als Familien und kinderfreundliche Stadt stetig verbessern
- Bayreuth mit einer älter werdenden Gesellschaft zu gestalten.